

Schmerzbestrahlung („Röntgenreizbestrahlung“)

Es gibt zahlreiche chronisch-entzündliche und degenerative Erkrankungen im Knochen-Muskel-Weichteilgewebe, die mit starken Schmerzen und Funktionseinschränkungen einhergehen und durch eine Strahlentherapie mit Erfolg behandelt werden können. Dazu zählen zum Beispiel der schmerzhafte Fersensporn, der Tennis- oder Golfellenbogen, die aktivierte Arthrose, sowie die Sehnen- und Schleimbeutelentzündung im Bereich von zahlreichen Gelenken.

Die benötigte Strahlendosis liegt weit unterhalb der gewebeabtötenden Dosis, die bei Tumoren notwendig wird. Außer dem sehr geringen Risiko der Tumorauslösung ist die Strahlenbehandlung fast nebenwirkungsfrei. Zu Beginn der Bestrahlungs-serie können die Schmerzen leicht zunehmen, was aber als gutes Zeichen für das spätere Ansprechen gewertet werden kann. Der Therapieerfolg liegt bei etwa 70-80%. Die verwendeten Einzel- / Gesamtdosen liegen bei 0,75 bzw. 3 Gy / Bestrahlungsserie. Die niedrig dosierte Strahlung vermindert die Aktivität von Leukozyten, von Vorläuferzellen des Bindegewebes und die Ausschüttung von Zytokinen, die die Entzündung steuern. Insgesamt werden sowohl akute als auch chronische Entzündungsprozesse gehemmt. Außerdem wird auch noch eine direkte Hemmung der Schmerzrezeptoren vermutet.

Ganz besonders diese Schmerzen sind der Schmerzbestrahlung gut zugänglich:

- im Bereich der Gelenke (aktivierte Arthrose)
- am Ansatz von Sehnen /Enthesiopathie,Tendinitis,Tenonitis
- im Bereich von Schulter, Ellenbogen, Handgelenk, Hüfte, Knie, Ferse und Vorfuß

Mögliche Risiken und Nebenwirkungen

Die Anwendung von Röntgenstrahlen zur Schmerzlinderung und zur Verbesserung der Alltagsfunktion/ Lebensqualität birgt nur sehr geringe Risiken. Sie hängen von der Lage und genauen Anordnung der Strahlenfelder, vom Alter des Patienten und der verabreichten Dosis ab. Sehr selten ist die Krebsentstehung durch ionisierende Strahlen. Zur Risikominimierung werden kritische Organe, vor allem Schilddrüse, weibliche Brust, Gonaden und Knochenmark stets besonders geschützt.

Praktische Durchführung der Bestrahlung

In der Regel werden Patienten mit entsprechenden Beschwerden durch Ihren Hausarzt oder Facharzt (oft Orthopäde) nach erfolgloser Vorbehandlung zur Schmerzbestrahlung überwiesen.

Nach der Erhebung ihrer Krankheitsdaten, Überprüfung der Diagnose und Aufklärung über die Strahlentherapie erstellt der Arzt ihren individuellen Therapieplan. Danach erfolgt die computer-gestützte Planung der Therapie und die Einstellung des geplanten Bestrahlungsfeldes am Gerät. Aus diesem Grund dauert die erste Behandlung etwas länger. Die Termine für die folgenden Behandlungen werden mit Ihnen abgesprochen. Eine Beeinträchtigung Ihres Alltages erfolgt nicht. Die Bestrahlungsserie kann nach ca. 6-8 Wochen wiederholt werden, wenn Restbeschwerden bestehen. Die Kosten für die Bestrahlung tragen gesetzliche sowie private Krankenkassen

Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Behandlungsverlauf!